

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 11 (1955)
Heft: 3

Artikel: Rechtschreibung
Autor: Lichtenberg, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-420392>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dii doppelshraibung der wokaale würde auch der serbesserung der doitschshwaizerischen ausshprache des „Gemaindoitschen“ diinen können. Wen man shriibe: geen, shteen, geleegt, gesaagt, so würden zum beishpiil wool dii ausshprachen gehen und stehen mit h (wooo das h doch nuur silbentrenner sain solte), gelekt und gesakt auf höören.

So ungefähr denke ich mir die neue Schreibung. Hat sie nicht den großen Vorteil, daß sie, wenn auch auf den ersten Blick befremdlich, doch sofort lesbar und völlig verständlich ist? — Aber ich bilde mir nicht ein, daß ich so etwas noch erleben werde! A. Debrunner

Nachwort der Schriftleitung

Am 1. März ist die Rechtschreibereform am Radio besprochen worden, und dabei sind wieder einmal Worte wie „Radikalinski, Reformfanta- tiker, aufdringlich, naiv, Gleichschaltung, Sprachjakobinertum“ gefallen. Ja, man verdächtigte die Anhänger der neuen Schreibung des Preußen- tums und kommunistischer Gesinnung. Es ist tief bedauerlich, daß gewisse Leute in dieser Frage einfach nicht sachlich bleiben können. Man hat das Recht, Gegner einer modernen Schreibweise zu sein, aber man hat nicht das Recht, den Kampf unsachlich und gehässig zu führen.

Gerade weil es Mode geworden ist, alle Reformfreunde entweder als Attentäter oder dann als Schwachsinnige anzuöden, und weil einige Tageszeitungen nur Reformgegner zu Worte kommen lassen, werden wir in Zukunft die Schreibfrage hier gelegentlich erörtern. (Über die Fragen der neuen Schreibung gibt die „Rechtschreibung“, das Mittei- lungsblatt des bundes für vereinfachte rechtschreibung, Auskunft. Es er- scheint jährlich zweimal und kostet 2 Fr. im Jahr. Geschäftsstelle: Th. Niklaus, Liestal.)

Rechtschreibung

Es gibt eine wahre und eine förmliche Orthographie. Der eine hat eine falsche Rechtschreibung und der andere eine rechte Falschschreibung.

G. Lichtenberg